



SAN DIEGO STATE UNIVERSITY

Erfahrungsbericht über den Semesteraufenthalt an der San Diego State University

Mia Lauser, Department Wirtschaft

Wintersemester 2024

1 EINLEITUNG	3
2. WIESO SAN DIEGO?	3
3 VORBEREITUNG	4
3.1 Visum	4
3.2 Förderung	4
3.3 Englisch Test	5
3.4 Flug	5
3.5 Wohnung und Wohnungssuche	5
3.6 Auto	6
4 AN DER SDSU	7
4.1 Kurswahl	7
4.2 Meine Kurse	7
4.3 Uni Materialien	9
5. FREIZEIT	10
5.1 Nachtleben	10
5.2 Reisen	11
6 KOSTEN	12
7 FAZIT	13

1 Einleitung

Im Rahmen meines Auslandssemesters in San Diego habe ich sowohl akademische Erfahrungen als auch Erfahrungen für mein Leben gesammelt. Dieser Bericht gibt einen Überblick über den Ablauf des Semesters – von organisatorischen Vorbereitungen und der Studienstruktur bis hin zu alltäglichen Erfahrungen in Kalifornien. Es werden der Vergleich zwischen dem amerikanischen und deutschen Hochschulsystem sowie die Vorteile und Herausforderungen des Studiums in den USA dargestellt. Darüber hinaus enthält der Bericht praxisnahe Tipps für zukünftige Austauschstudierende.

2. Wieso San Diego?

Schon in der Schule hielt ich einmal eine Präsentation über San Diego – das war vor etwa 12 Jahren. Letztes Jahr habe ich eine Kommilitonin ins International Office begleitet, die Frist für HAW goes USA war bereits verstrichen und dich gab es noch einen Platz, ich hab mich direkt entschlossen ihn zu nehmen und nur ein paar Monate später war ich dann in San Diego. Vielleicht war es Schicksal – wer wie. Jedenfalls hatte ich schon immer den Wunsch, in Kalifornien zu leben. Dabei sprach mich San Diego deutlich mehr an als beispielsweise Los Angeles bzw. Long Beach.

Die Stadt besticht durch ihre traumhafte Küste, wunderschöne Strände, Wanderwege und beeindruckende Natur. Hinzu kommt, dass die Menschen in San Diego unglaublich offen, entspannt und freundlich sind. Oft wurden wir in nette Gespräche verwickelt, und viele Einheimische zeigten echtes Interesse daran, mehr über unsere Herkunft und unsere Aktivitäten zu erfahren. Dieses positive Miteinander hat mir stets viel Energie gegeben.

Die San Diego State University (SDSU) genießt einen exzellenten Ruf – insbesondere im Bereich der Wirtschaft. (Fowler College of Business). Außerdem ist der Campus sehr schön. Anders als an der HAW ist der Campus so groß, dass ich anfangs sogar auf Google Maps zurückgreifen musste, um den Weg von einem Gebäude zum nächsten zu finden. Es ist schön, zwischen dem Unterricht über den sonnigen Campus zu spazieren, unter Palmen und blauem Himmel, und dabei das Mittagessen in der Sonne zu genießen. Zusätzlich bieten der Campus und seine Umgebung zahlreiche Annehmlichkeiten wie ein riesiges Fitnessstudio, einen Pool, der an ein kleines Freibad erinnert, sowie unzählige Restaurants, Supermärkte und Cafés. Auch die Bibliothek – mit ihren stillen Arbeitsbereichen und Gruppenräumen – trägt zu einer hervorragenden Lernatmosphäre bei, in der man sich auch gut entspannen kann. An der SDSU gibt es eine enorme Vielfalt an Studienrichtungen – von Wirtschaft und Technik bis hin zu Design. Studierende haben zahlreiche Möglichkeiten, sich in Organisationen und Projekten zu engagieren. Darüber hinaus bietet der Campus viele zusätzliche Angebote, die unabhängig vom eigenen Studienfach genutzt werden können. Dazu gehören beispielsweise Workshops zur Optimierung von Bewerbungsunterlagen, aber auch sportliche Aktivitäten, die Studierende gemeinsam ausüben können.

3 Vorbereitung

Während der Vorbereitung auf das Auslandssemester ist es wichtig den Überblick über alle To Do's zu bewahren. Teilweise mag dies überfordernd wirken, da man gerade im Hinblick auf das Visum keine Fehler begehen möchte. Aus diesem Grund sollen die folgenden Tipps eine Hilfestellung bei der Vorbereitung auf das Auslandssemester sein.

3.1 Visum

Der erste und wichtigste Schritt ist die Beantragung des Visums. Dazu benötigt man zunächst das DS-2019-Formular, das von der Partneruniversität (in meinem Fall der SDSU) per Post an die deutsche Hochschule geschickt wird. Dieses Formular ist die Grundlage für den Visumantrag – allerdings kann es gelegentlich zu Verzögerungen beim Versand kommen.

Sobald das DS-2019-Dokument vorliegt, muss die SEVIS-Gebühr bezahlt werden. Anschließend füllt man das DS-160-Formular online aus und entrichtet eine weitere Gebühr. Danach folgt die Terminvereinbarung für das Visumsinterview in einem der drei US-Konsulate in Berlin, München oder Frankfurt. Es empfiehlt sich, so früh wie möglich einen Termin zu buchen, um unnötige Wartezeiten zu vermeiden.

Ich erhielt meinen Termin wenige Wochen nach Antragstellung, und der gesamte Ablauf verlief reibungslos. Wichtig zu wissen: Im Konsulat sind elektronische Geräte und Taschen nicht erlaubt. Daher sollte man seine Unterlagen in einer Mappe ordentlich zusammenstellen und im Vorfeld überlegen, wo man persönliche Gegenstände sicher verstauen kann. In Berlin gab es beispielsweise ein kleines Hotel eine Straße weiter, das Taschen für 5 Euro aufbewahrte – eine Option, die ich genutzt habe, da ich alleine unterwegs war. Alternativ bieten oft Bahnhöfe oder Flughäfen Schließfächer an.

Nach dem Interview dauert es in der Regel etwa eine Woche, bis man den Reisepass mit dem eingeklebten Visum per Post zurückerhält. Für die Einreise in die USA ist es zudem zwingend erforderlich, das originale DS-2019-Dokument mitzuführen – ohne dieses könnte es zu Problemen bei der Einreise kommen.

Weitere Informationen zum Visumprozess gibt es unter folgendem Link:

<https://www.ustraveldocs.com>

3.2 Förderung

Für die finanzielle Unterstützung meines Auslandssemesters durch das PROMOS-Stipendium der HAW bin ich sehr dankbar und schätze diese Hilfe sehr. Die monatliche Förderung von 450 € sowie der einmalige Zuschuss von 1.250 € haben mir die finanzielle Belastung erheblich erleichtert.

Leider hat es für eine Förderung durch den DAAD nicht gereicht, Trotzdem empfehle ich allen zukünftigen Austauschstudierenden, sich auch für die DAAD-Förderung zu bewerben. Zwar ist das Bewerbungsverfahren aufwendiger, da mehrere Unterlagen eingereicht werden müssen, aber mit einer frühzeitigen Planung lässt sich der Prozess gut bewältigen. Eine Bewerbung lohnt sich in jedem Fall!

3.3 Englisch Test (Hinweis vom IO: Für die SDSU reicht der DAAD-Sprachnachweis)

Für das Auslandssemester muss ein anerkannter Englischtest nachgewiesen werden. Falls man noch kein TOEFL- oder Cambridge-Zertifikat besitzt, kann ich den Duolingo English Test empfehlen. Im Vergleich zu anderen Anbietern bietet dieser Test den Vorteil, dass er komplett online abgelegt werden kann. Das Ergebnis erhält man bereits innerhalb von 24 Stunden, und mit einem Preis von 50 USD ist er zudem eine sehr kostengünstige Option.

Die SDSU akzeptiert den Duolingo-Test, was ihn zu einer praktischen Wahl für Austauschstudierende macht. Allerdings wird er für eine Bewerbung beim DAAD nicht anerkannt. Hier wird entweder ein TOEFL-Test oder ein Englischtest aus einem offiziell anerkannten Testzentrum benötigt. Ich habe den Englischtest an der Hamburg School of English abgelegt – er war unkompliziert, sehr einfach und hat 50€ gekostet.

3.4 Flug

Bei der Planung der Flugreise lohnt es sich natürlich frühzeitig nach Flügen zu suchen, da die Preise in der Regel günstiger sind, je eher man bucht. Ein weiterer Tipp: Hin- und Rückflug direkt zusammen buchen. Auch wenn die genaue Aufenthaltsdauer möglicherweise noch nicht feststeht, ist dies meist die kostengünstigere Option. Selbst wenn später eine Umbuchungsgebühr anfällt, ist dies oft günstiger als zwei einzelne One-Way-Tickets zu kaufen.

Ich habe mich für einen Direktflug von Frankfurt nach San Diego entschieden, was sich als die beste Wahl erwiesen hat. So konnte ich eine entspannte und unkomplizierte Reise genießen – ohne lange Wartezeiten oder Umstiege.

3.5 Wohnung und Wohnungssuche

Die Wohnungssuche in San Diego kann sich als echte Herausforderung erweisen.

Ein guter erster Schritt ist es, Facebook-Gruppen für Student Housing an der SDSU beizutreten. Dort werden täglich neue Angebote für Zimmer oder Wohnungen gepostet, die von anderen Studierenden untervermietet oder Nachmieter gesucht werden. Diese Gruppen eignen sich aber nicht nur für die Wohnungssuche, sondern auch, um bereits vor der Ankunft Kontakte zu knüpfen. Viele Studierende verlinken ihr Instagram-Profil in ihren Beiträgen, sodass man leicht in Kontakt treten kann.

Ich habe auf diesem Weg meine Mitbewohnerin aus Australien kennengelernt. Wir suchten zunächst unabhängig voneinander nach Zimmern, aber es ist uns sehr schwer gefallen was zu finden, da die meisten Mietverträge auf ein Jahr ausgelegt waren. Um nicht auf der restlichen Miete sitzen zu bleiben, entschieden wir uns letztendlich für ein Airbnb, was für uns perfekt funktionierte, aber auch weil wir uns direkt gut verstanden haben. Ich denke es gibt auch deutsche Seiten auf denen man sich mit anderen Austauschstudenten verbinden kann. Ich habe den Facebook weg gewählt gehabt weil ich ungern nur mit deutschen gewohnt hätte. Aber wenn man sich bisschen durchklickt sollte man was finden!

Welche Wohngegend ist die beste?

Es gibt verschiedene Wohngegenden, die sich für Austauschstudierende eignen. Die College Area ist besonders praktisch, da man zu Fuß zur Universität gehen kann. Zudem finden viele Parties in dieser

Gegend statt, und man ist nah an allen SDSU-Angeboten, was den Alltag deutlich erleichtert. Wer hingegen die Nähe zum Meer bevorzugt, sollte sich für Ocean Beach oder Pacific Beach entscheiden. Diese Wohngegenden bieten eine entspannte Atmosphäre, direkten Zugang zum Strand und zahlreiche Restaurants und Bars. Allerdings ist der tägliche Weg zur Uni länger – mit dem Auto dauert es etwa 30 bis 40 Minuten, je nach Verkehr. Besonders morgens und nachmittags kann es auf den Highways zu Staus kommen.

Ich habe etwa 10 Minuten mit dem Auto vom Campus entfernt gewohnt, was für den Uni-Alltag in Ordnung war. Allerdings war ich abends oft auf Uber angewiesen, wenn ich Freunde treffen wollte. Rückblickend würde ich entweder direkt in der College Area oder Richtung Strand wohnen.

Worauf man achten sollte

Seid vorsichtig bei Online-Angeboten! Besonders auf Facebook gibt es viele Scams. Nie Geld im Voraus überweisen, ohne die Wohnung vorher besichtigt oder mit dem Vermieter direkt gesprochen zu haben. RoomChazer (<https://www.roomchazer.com>) bietet eine gute Plattform für WG-Zimmer, allerdings mit festen Mietverträgen. „The Rive“ ist eine Unterkunft, in der viele Austauschstudierende wohnen. Es ähnelt eher einem Hotel mit Pool, allerdings gibt es hier nur geteilte Zimmer – das sollte man bedenken.

3.6 Auto

Ein Auto ist in San Diego meiner Meinung nach unverzichtbar, da das öffentliche Verkehrsnetz nur sehr eingeschränkt nutzbar ist. Zwar gibt es in der Nähe der Universität den Trolley und einige Buslinien, doch um beispielsweise an den Strand zu gelangen, benötigt man mit dem Auto rund 30 Minuten, während die gleiche Strecke mit dem Trolley bis zu zwei Stunden dauern kann.

Für uns hat sich die Autovermietung zu 100 % gelohnt. Ich kann Dirt Cheap Car Rental wärmstens empfehlen. Die Preise sind sehr günstig, der Service zuverlässig, und die Autos sind voll versichert, ohne dass zusätzliche Versicherungsgebühren anfallen. Ich hatte dort sogar einen Unfall, aber es wurde sich um alles gekümmert – ein großer Vorteil, da bei anderen Autovermietungen oft hohe Zusatzkosten für Versicherungen anfallen.

Anfangs mieteten wir das günstigste Auto für 450 USD pro Monat – ein älteres Automatik-Auto, das allerdings nur für Fahrten innerhalb von San Diego zugelassen war. Später entschieden wir uns für ein Upgrade und mieteten ein Auto, mit dem wir in ganz Kalifornien und Nevada fahren konnten. Dieses kostete etwa 650 USD pro Monat, allerdings teilten wir uns die Kosten mit zwei weiteren Personen.

Wichtiger Tipp: Statt zuerst ein günstiges Auto für nur San Diego zu mieten und sich dann zusätzlich am Wochenende ein anderes Fahrzeug für Roadtrips zu holen, lohnt es sich, direkt die bessere Option zu wählen, da bei allen anderen Autovermietungen so hohe Zusatzkosten anfallen und man immer eine extra Versicherung abschließen muss.

4 An der SDSU

4.1 Kurswahl

Die Kurswahl an der SDSU findet einige Wochen vor dem Semesterstart statt. Alle Studierenden erhalten dabei unterschiedliche Zeit-Slots, zu denen sie sich für ihre Kurse eintragen können. Internationale Studierende gehören zu den letzten Gruppen, die ihren Slot bekommen. Zu diesem Zeitpunkt sind manche Kurse bereits voll, aber die meisten Module werden mehrfach von denselben Professoren zu verschiedenen Zeiten angeboten.

Es ist wichtig, die Zeiten gut zu planen. Viele internationale Studierende hatten nur an zwei Tagen in der Woche Unterricht, aber dafür von morgens bis abends. Ich selbst hatte Montags bis Donnerstags Unterricht und an zwei Tagen eine dreistündige Pause. Ich würde versuchen die Kurse auf so wenig Tage wie möglich zu verteilen.

4.2 Meine Kurse

Ich habe während meines Auslandssemesters insgesamt fünf Kurse belegt, die ich mir alle an der HAW anrechnen lassen konnte. Allerdings musste ich drei Kurse an der SDSU belegen, um damit zwei Module an der HAW abzudecken. Das lag daran, dass meine gewählten Module an der HAW jeweils 9 ECTS umfassten, während die meisten Kurse an der SDSU mit 6 ECTS (3 Units) bewertet werden.

Der Aufwand war insgesamt recht hoch. Zwar empfand ich die inhaltliche Schwierigkeit etwas geringer als an der HAW, aber dafür gab es während des Semesters deutlich mehr Prüfungen und Abgaben. Ich hatte beispielsweise insgesamt 14 Prüfungen – also rund drei pro Kurs – und in fast allen Fächern wöchentlich ein oder mehrere Quiz sowie Hausaufgaben. Wichtig zu wissen ist, dass jede erbrachte Leistung in die Endnote einfließt, einschließlich der Anwesenheit. Das kann einerseits hilfreich sein, weil sich die Note nicht nur auf eine große Abschlussprüfung stützt. Andererseits verliert man leicht Punkte, wenn man ein oder zwei Quiz verpasst. Mit guter Organisation ist das aber gut zu bewältigen. Ungewohnt für mich war das Prüfungsformat in Form von Multiple-Choice-Klausuren.

Jeder meiner Kurse fand zweimal pro Woche zu festen Zeiten statt, beispielsweise dienstags und donnerstags von 8:00 bis 9:30 Uhr. Mit Ausnahme des Moduls „Management & Organization“, in dem rund 300 Studierende gemeinsam im Hörsaal saßen, waren die Kurse mit bis zu 50 Teilnehmenden eher klein – ähnlich wie an der HAW.

Besonders positiv fiel mir die hohe Praxisorientierung auf. Viele Professor:innen verfügten über umfangreiche Berufserfahrung und ergänzten ihre Vorlesungen mit konkreten Beispielen aus dem Arbeitsalltag. Das machte selbst komplexe Modelle greifbarer und half mir dabei, ein tieferes Verständnis für unterschiedliche Themen zu entwickeln.

Wer ein Auslandssemester an der SDSU plant, sollte zwischen vier und fünf Kurse wählen und sich auf einen regelmäßigen Arbeitsaufwand einstellen.

Strategic Management bei Vincent Ferraro

In diesem Modul wurden drei Multiple-Choice-Klausuren geschrieben, die im Klassenraum auf dem Laptop absolviert wurden. Die Prüfungen waren sehr umfassend und behandelten jeweils vier Kapitel, was etwa 300 Seiten Skript und 4 Kapitel aus dem Buch umfasste. Die Multiple-Choice-Fragen waren anspruchsvoller als in anderen Modulen und es erforderte viel Zeit, sich darauf vorzubereiten. Zusätzlich gab es Gruppenarbeiten, die verschiedene Ausarbeitungen während des Semesters beinhalteten, sowie eine finale Gruppenpräsentation. Am Ende des Semesters musste die Präsentation noch schriftlich ausgearbeitet werden, was jedoch in Ordnung war, da die meiste Arbeit bereits mit den Präsentationen erledigt war. Das Modul war sehr interessant; der Professor hatte jahrelang in großen Unternehmen wie HP gearbeitet und brachte zahlreiche praktische Beispiele ein. Der Unterricht hatte zudem einen sehr klaren thematischen roten Faden. Jede Gruppe musste ein großes Unternehmen vollständig analysieren, was äußerst spannend war.

Statistik bei Eduardo Polo Muro

Auch in Statistik wurden drei Prüfungen geschrieben: ein Midterm nach etwa der Hälfte des Semesters, ein zweites Midterm und das Final am Ende. Das Final umfasste den gesamten Stoff des Semesters, also auch die Inhalte der beiden Midterms. Es war definitiv sehr arbeitsintensiv, da jede Klausur sechs Kapitel abdeckte, aber grundsätzlich fand ich die Aufteilung gut, da man sich nicht nur einmal mit dem Stoff auseinandersetzte, sondern auch für das Final nochmals den gesamten Inhalt wiederholte. Jede Woche mussten Hausaufgaben abgegeben werden, die zusammen mit den Midterms 20 % der Note ausmachten, das Final zählte 30 %. Für die Hausaufgaben hatte man bis zu einer Woche Zeit, sodass man sich gut mit dem Stoff auseinandersetzen konnte, was es erleichterte, am Ball zu bleiben. Der Professor war einer der besten, die ich je hatte. Anders als in Deutschland nahm er sich für jede Frage viel Zeit und stellte sicher, dass alle Studierenden den Stoff wirklich verstanden hatten. Er war sehr sympathisch und der Unterricht hat viel Spaß gemacht.

Human Resource Management bei Justin Wiegand

Im HR-Modul wurden ebenfalls drei Multiple-Choice-Prüfungen abgehalten. Dieses Modul war sehr auswendiglernintensiv, da nahezu alles aus den Büchern abgefragt wurde, inklusive Gesetze und präziser Daten. Zu den Prüfungen musste man jede Woche ein Quiz zu einem Buchkapitel absolvieren, das in der jeweiligen Woche behandelt wurde. Das Quiz dauerte 2-3 Stunden und man konnte immer die volle Punktzahl erzielen, da man so lange Antworten eingeben konnte, bis alle Fragen richtig waren. Außerdem konnte man während des Quiz im Buch nachschlagen, sodass es nicht schwierig war, aber sehr zeitintensiv. Jede Woche musste zudem ein Diskussionsblatt abgegeben werden, auf dem man eine interessante Erkenntnis aus dem Kapitel festhielt und eine Frage formulierte, die während des Lesens aufgekommen war. Dies war eine Methode des Professors, um die Anwesenheit zu überprüfen. Die Studierenden sollten auch ankreuzen, wie oft sie sich in der jeweiligen Stunde beteiligt hatten. Der Professor vergab am Ende Punkte für Anwesenheit und erhöhte die Note bei guter Beteiligung. Außerdem gab es sogenannte "In-Class Assignments" – insgesamt sechs Stück. Man hatte einen Freischein, falls man eines verpasste, aber es gab keine Möglichkeit, diese nachzuholen. Wer eine

verpasste Aufgabe nicht ersetzt, verlor die entsprechenden 20 Punkte in der Endnote. Inhaltlich war es sehr interessant, aber die behandelten Themen, vor allem zu den HR-Gesetzen und -Bestimmungen der USA, sind nicht direkt auf Deutschland anwendbar.

International Economic Problems bei Cristina Pintado

In diesem Modul gab es zwei Klausuren und eine Gruppenpräsentation. Der Unterricht war thematisch gut strukturiert, mit regelmäßigen Gruppendiskussionen und Aufgaben, die ebenfalls Punkte einbrachten. Der Kurs bestand fast ausschließlich aus internationalen Studierenden. Die Klausur war im Vergleich zu den anderen relativ einfach. Inhaltlich wurden Konzepte und Modelle behandelt, die international anwendbar sind. Das Modul war insgesamt sehr interessant.

Management and Organizational Behavior bei Amy Randel

Dieses Modul war sehr spannend, da ich in meinem IB-Studium bislang noch kein Fach hatte, das sich konkret mit der Führung und dem Aufbau eines Unternehmens befasste. Es wurden auch psychologische Aspekte und Themen wie Unternehmenskulturen und -strukturen behandelt. Es war eine willkommene Abwechslung und eine gute Ergänzung zu den Modulen Strategic Management und HR. Hier gab es drei Prüfungen sowie Hausaufgaben und Quizze, die zwar nur wenige Punkte einbrachten, aber durch die Anzahl einen Teil der Endnote ausmachten.

4.3 Uni Materialien

An amerikanischen Universitäten ist es üblich, dass Studierende für jedes Fach Bücher oder weitere Lernmaterialien erwerben müssen. Zu Beginn des Semesters wird man automatisch für das Day1-Ready-Programm angemeldet. Dieses Programm kostet – abhängig von der Anzahl der belegten Module – bis zu 500 USD und umfasst alle benötigten Bücher in digitaler Form.

Man hat jedoch die Möglichkeit, sich aus diesem Programm abzumelden (Opt-out), falls man die Bücher auf andere Weise günstiger beschaffen möchte. In meinem Fall musste ich mir nur für ein Modul ein Buch kaufen, da ich für die anderen Kurse alternative Quellen nutzen konnte. Viele Studierende teilen Links zu kostenlosen oder günstigeren Versionen auf Plattformen wie **Reddit** oder innerhalb der Kursgruppen.

5. Freizeit

Obwohl mich das lernen zeitlich stark beansprucht hat, blieb dennoch mehr als genug Zeit, um das Leben in San Diego in vollen Zügen zu genießen.

San Diego ist einfach toll– es gibt unglaublich viel zu entdecken und zu erleben. Mein persönliches Highlight war definitiv das Strandleben. Ich glaube, es gibt kaum eine Stadt in den USA mit einer so beeindruckenden Küste und so traumhaften Sandstränden. Wir haben jede freie Minute genutzt, um ans Meer zu fahren. Nach der Uni setzte ich mich oft direkt ins Auto und fuhr zum Strand, um den Tag entspannt ausklingen zu lassen.

Die kleinen Küstenorte rund um San Diego, wie La Jolla, Encinitas, Carlsbad und Del Mar, sind einfach wunderschön. Sie haben alle eine eigene charmante Village-Atmosphäre, in der man gemütlich bummeln, lecker essen und trinken kann. Mein persönlicher Lieblingsort war La Jolla, insbesondere Windansea beach, dort waren wir eigentlich immer.

Neben den Stränden gibt es entlang der Küste unzählige Trails die tolle Ausblicke bieten und sich perfekt für eine kleine Hiking-Tour eignen. Und dann sind da natürlich die Sonnenuntergänge – ich habe wirklich noch nie schönere Sonnenuntergänge gesehen als in San Diego. Die besten Spots dafür sind Torrey Pines Gliderport, Sunset Cliffs und natürlich jeder beliebige Strand.

5.1 Nachtleben

Für alle, die 21 Jahre oder älter sind, bietet San Diego auch Abends einige coole Möglichkeiten zum Ausgehen.

Pacific Beach ist der beste Spot für Studierende und junge Leute. Dort gibt es viele Strandbars und Clubs, in denen fast immer etwas los ist. Hier treffen sich hauptsächlich Studierende, und die Stimmung ist entspannt und locker.

Allerdings sollte man sich bewusst sein, dass Uber-Fahrten von der College Area nach Pacific Beach recht teuer sein können – etwa 40 USD pro Fahrt.

Ich habe mich dort nie unsicher gefühlt. Einzig Downtown San Diego hat mir persönlich nicht so gefallen – dort befinden sich zwar die größeren Clubs, aber es gibt auch viele Obdachlose und sichtbaren Drogenkonsum auf den Straßen, was nicht ganz so angenehm ist.

Auch auf und um den Campus herum es zahlreiche Partys, oft organisiert von Studentenverbindungen. Es ist spannend mal eine Frat-Party mitzuerleben.

Insgesamt bietet San Diego – egal ob tagsüber oder abends – ein schier endloses Angebot an Freizeitaktivitäten

5.2 Reisen

Während meines Auslandssemesters haben wir mehrere Ausflüge außerhalb von San Diego gemacht, die alle einzigartige Erlebnisse boten.

Ein absolutes Muss ist ein Trip nach Orange County, insbesondere nach Laguna Beach. Diese Gegend ist perfekt für einen Tagesausflug, da die Fahrt nur etwa 1,5 Stunden dauert. Wir haben dort auch einmal übernachtet, was den Trip noch entspannter gemacht hat.

Ein weiteres Highlight waren die Imperial Sand Dunes, etwa zwei Stunden außerhalb von San Diego. Die riesigen Sanddünen sind ein beeindruckendes Naturerlebnis und eignen sich perfekt für einen kleinen Abenteuertrip. Auf dem Weg dorthin haben wir zudem einen Stopp am Slot Canyon eingelegt.

Natürlich stand auch Los Angeles auf unserer Liste. Hier muss man sich allerdings bewusst sein, dass die Fahrt länger dauern kann als erwartet, da der Verkehr in LA oft sehr stark ist. Dennoch lohnt sich ein Wochenendtrip oder sogar ein Tagesausflug.



Außerdem sind wir in den Yosemite Nationalpark gefahren. Die Landschaft dort ist einfach atemberaubend! Wir waren zu viert unterwegs, und die gesamte Reise war toll. Im Yosemite kann man entweder zelten oder in einem Hotel/Motel übernachten. Allerdings ist es wichtig, sich frühzeitig um die Tickets für den Park zu kümmern, da diese nur einmal pro Woche freigeschaltet werden und schnell ausverkauft sind. Auf dem Rückweg



sind wir die Route 1 gefahren und haben ein halt in Carmel by the Sea und Big Sur gemacht. Würde ich mir nicht entgehen lassen.

Ein besonderer Trip führte uns nach Mexiko, wobei ich hier vorsichtig sein würde. Ich empfehle nicht, nach Tijuana zu fahren – zumindest nicht in einer kleinen Gruppe oder nur mit Frauen, da die Stadt als eine der gefährlichsten weltweit gilt. Wir waren stattdessen eine Stadt weiter in Rosarito, und in Valle de Guadalupe was definitiv ein Erlebnis war, aber auch dort sollte man achtsam sein.

Auch schön war unser Ausflug nach Big Bear Lake – eine kleine Stadt in den Bergen, etwa vier Stunden von San Diego entfernt. Dort liegt Schnee, was ein starker Kontrast zum sonnigen Kalifornien ist.

Einige meiner Kommilitonen nutzten auch die Gelegenheit, um Trips nach Las Vegas, zum Grand Canyon, nach San Francisco oder sogar nach Hawaii zu unternehmen. Diese Vielfalt an Möglichkeiten machte das Auslandssemester in San Diego unvergesslich.

6 Kosten

Das Leben in Kalifornien ist insgesamt sehr teuer, insbesondere in San Diego. Neben den organisatorischen Kosten für Vorbereitung, Flug, Auto und Unterkunft fallen einige verpflichtende Ausgaben an, die man einplanen sollte.

Zum Beispiel ist die Krankenversicherung der SDSU Pflicht, unabhängig davon, ob man in Deutschland privat oder gesetzlich versichert ist. Wer nicht direkt auf dem Campus wohnt und mit dem Auto zur Uni fährt, benötigt außerdem ein Park-Permit, das zusätzlich erworben werden muss.

Tipps zum Sparen:

Ich empfehle, Lebensmittel bei Trader Joe's zu kaufen. Dieser Supermarkt ist direkt am Campus und auch sonst in der Stadt mehrfach vertreten. Trader Joe's verkauft fast ausschließlich eigene Produkte, wodurch die Preise im Vergleich zu anderen Ketten niedriger sind. Zudem ist die Qualität sehr gut, und viele Produkte sind ökologisch und weniger verarbeitet als bei den meisten anderen Supermärkten in den USA.

Achtung bei den Preisen! In den USA sind die Steuern nicht in den ausgeschriebenen Preisen enthalten, sodass an der Kasse oft ein höherer Betrag fällig wird als erwartet.

Parkplätze in der Stadt sind meist kostenlos, aber man sollte unbedingt auf die Farbe des Bordsteins achten. Diese zeigen an, ob und wie lange man dort parken darf.

Für mobile Daten ist Mint Mobile eine gute Wahl. Sie bieten ein günstiges 3-Monats-Angebot, den vierten Monat muss man jedoch separat dazubuchen.

Unser Airbnb kostete 1.250 USD pro Monat. Die meisten Studierenden zahlten ähnlich hohe oder sogar noch höhere Mieten – es sei denn, sie entschieden sich für ein geteiltes Zimmer, wo Preise ab 800 USD pro Monat möglich sind.

Die Ausgaben für Freizeitaktivitäten variieren natürlich stark.

Wir haben viele Ausflüge unternommen, aber trotzdem versucht, nicht zu viel Geld auszugeben. Es gibt jedoch so viele tolle Möglichkeiten in San Diego,

dass man sich bewusst machen sollte, dass Freizeitkosten schnell ansteigen können.

Ich denke ich habe circa 15.000€ ausgegeben.

Visum	200
Sprachtests	300
Versicherung	700
Flug	1700
Wohnen	5000
Auto + Parkplatz Uni	1200
E sim	120
Leben + Reisen	5000

7 Fazit

Ich halte es kurz und knapp: Wenn es euch finanziell möglich ist und sonst nichts im Weg steht – geht nach San Diego!

Für mich waren diese vier Monate die besten meines Lebens. Und das ist nicht nur der typische Satz, den jeder sagt, der mal im Ausland war – ich meine es wirklich so. Ich habe unglaublich viel über mich selbst gelernt, sowohl persönlich als auch akademisch. Ich habe ein Leben geführt, das ich so zuvor nicht kannte, und Erfahrungen gesammelt, die mich nachhaltig geprägt haben.

Noch wichtiger: Ich habe Freundschaften fürs Leben geknüpft. Die Erinnerungen an diese Zeit werde ich nie vergessen, und ich bin der HAW unendlich dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, diese Reise zu machen.

Falls ihr Fragen oder Tipps braucht, schreibt mir jederzeit – ich helfe euch gerne weiter:
mia.lauser@haw-hamburg.de